

# Wachsende Stücklisten

## Verpackungsmaschinenbauer A + F geht beim Thema ERP seinen eigenen Weg

**Der 1974 gegründete Verpackungsmaschinenbauer A + F geht beim Thema ERP seinen eigenen Weg.**

**OYSTAR A+F**  
The Process & Packaging Group

### Anwender

„Bei uns in der Einzelfertigung ticken die Uhren nun einmal anders.“ Fragt man Michael Braetz nach den Umbau seiner EDV, so kommt der technische Geschäftsführer des Verpackungsmaschinenbauers A + F unwillkürlich auf die Besonderheiten seines Geschäfts zu sprechen. 2002 hatte sich das wachstumsstarke Unternehmen aus Ostwestfalen Lippe dazu entschlossen, seine alten Insellösungen gegen eine integrierte Unternehmenssoftware auszutauschen. Doch eine klassische ERP-Lösung sollte nicht ins Haus. „Diese Angebote konzentrieren sich in erster Linie auf die Belange von Serienfertigern“, erläutert Michael Braetz. „Da in der Einzelfertigung die Prozesse aber weitgehend anders verlaufen, hätte uns eine solche Lösung die Luft zum Atmen genommen.“

### Aufgabenstellung

Für ihre monatelangen und millionenschweren Projekte brauchen Maschinenbauer wie A + F eine andere Unterstützung. Diese muss vor allem damit klar kommen, dass sich Zeichnungen, Stücklisten und Arbeitspläne erst nach und nach herausbilden. Bei zahlreichen Bauteilen sogar erst kurz vor Auslieferung. Angesichts dieses evolutionären Vorgehens spricht die Branche gern von der wachsenden Stückliste. Damit die kaufmännischen Abläufe trotzdem rechtzeitig organisiert werden können, benötigen Einzelfertiger ein projektorientiertes ERP, mit dem sie auch ohne das volle Set an technischen Unterlagen planen und disponieren können.

### Referenzen statt Pflichtenhefte

Diesen Vorgaben entsprechend nahm A + F die in Frage kommenden ERP-Anbieter unter die Lupe. Anhand einer Marktübersicht des Forschungsinstituts für Rationalisierung traf der Mittelständler eine Vorauswahl. „Hierbei war uns in kürzester Zeit klar, dass beim Thema Einzelfertigung maximal acht Anbieter in Frage kommen“, erläutert Michael Braetz und fährt fort. „In der Endauswahl blieben dann gerade noch drei übrig. Echte Referenzen aus dem Anlagenbau dienten uns als wirksames K.o.-Kriterium.“

Bei der Entscheidungsfindung kam den Referenzbesuchen auch inhaltlich eine zentrale Rolle zu. Anhand von Praxisbeispielen wollte Michael Braetz herausfinden, was die jeweiligen Angebote tatsächlich zu leisten imstande waren. „Die Idee der Pflichtenhefte ist ja schön und gut. Doch, Hand aufs Herz, welcher Anbieter schreibt denn freiwillig hinein, dass er eine bestimmte Anforderung

nicht beherrscht? Wirkliche Klarheit gewinnt man als Anwender erst durch die Praxis.“ Mit ams von ams.hinrichs+müller entschied sich A + F für eine ERP-Lösung, die sich ausschließlich an Unikatfertiger wendet. Das im Vergleich zu den branchenübergreifenden ERP-Angeboten schlanke System hatte bereits während der Präsentations-Workshops entscheidend gepunktet: Als einzige Lösung erlaubte es ams dem Verpackungsspezialisten, mit seinen Echtdatei Stücklisten anzulegen und einen Regelprozess zu simulieren. „Da war uns klar, dass dieser Anbieter unsere Sprache spricht. Referenzbesuche bei den Anwenderunternehmen Broetje und Oschatz bestätigten diese Einschätzung“, resümiert Michael Braetz.

### Lösung

Die Einführung des neuen Systems startete Anfang 2003. Gemeinsam mit dem kaufmännischen Geschäftsführer und dem IT-Leiter organisierte Michael Braetz die ERP-Einführung. Mit der Beteiligung des führenden Managements unterstrich A+F die zentrale Bedeutung, die das Unternehmen der ERP-Einführung beimaß.

„Bevor sich die integrierte Informationsverarbeitung auszahlen kann, müssen wir einen durchgängigen Prozess etablieren. Hier ist die Geschäftsführung gefordert“, erläutert Braetz sein Engagement. Um das Projekt aber auch auf der operativen Ebene zu verankern, kamen Key User aus Konstruktion, Arbeitsvorbereitung, Einkauf und Vertrieb hinzu.

Die gemeinsam mit ams.hinrichs+müller durchgeführte Sollprozessanalyse brachte die erforderliche Transparenz. Sie zeigte allen Beteiligten systematisch auf, wie sie von der vorherigen Werkstattplanung zu einem übergreifenden Projektmanagement gelangen konnten.

Als es in der nächsten Phase darum ging, die Abläufe zu implementieren, bestätigte die Software die Erwartungen, die A + F in puncto Flexibilität in sie gesteckt hatte. Sämtliche Prozesse konnten im Standard von ams abgebildet werden.

### Durchgängige Abläufe

Schließlich ging das neue ERP-System nach acht Monaten in den Echtbetrieb. Für die Mitarbeiter von A + F bedeutete der Wechsel einen Neuanfang. Denn um zukünftig nur noch mit konsistenten Daten zu arbeiten, hatte sich die Projektleitung prinzipiell gegen eine Übernahme von Altdaten entschieden. Während in den Altsystemen ein überaus heterogener Datenbestand aus 250.000 Artikelstämmen angewachsen war, kommt A + F heute mit gerade einmal 11.000 Artikelstämmen aus.

Da die Neuerfassung einer verbindlichen Systematik folgt, konnte die Datenqualität deutlich erhöht werden. „Dank des zentralen Datenpools konnten wir endlich auch eine durchgängige Versionierung einführen. Auf

diese Weise stellen wir sicher, dass unsere Konstrukteure ausschließlich mit den aktuellsten Ständen arbeiten“, ergänzt Michael Braetz.

### Engpässe aufdecken

Neben der Optimierung seiner operativen Abläufe nutzt A + F die integrierte Informationsverarbeitung auch zur Unternehmenssteuerung. So verschafft sich das Management Klarheit, wie sich die Auslastung seiner Ressourcen auf eine Sicht von bis zu sechs Monaten entwickeln wird. Hierzu liefert das ams-Modul „Strategische Planung“ eine unternehmensweite Kapazitätsanalyse, welche sowohl die Angebotsdaten als auch die bereits eingelasteten Aufträge berücksichtigt. Zudem zeigt die Lösung die aktuellen Projektkosten, indem sie die Istkosten fortwährend gegen die Planung laufen lässt. Hierbei lassen sich die Informationen bis auf Baugruppenebene herunter brechen.

„Mit diesen Informationen sichern wir unser Geschäft. Da unsere drei bis sechs Monate langen Projekte erhebliches Kapital binden, ist es äußerst wichtig, so schnell wie möglich über eventuelle Schief lagen informiert zu werden, um noch rechtzeitig gegensteuern zu können“, unterstreicht Michael Braetz. „Mit ams erkennen wir frühzeitig, ob wir in einen Kapazitätsengpass hineinsteuern und ob unsere Kosten noch dem Budget entsprechen.“

Im bereits erzielten Fortschritt sieht der technische Geschäftsführer den Anfang eines kontinuierlichen Verbesserungsweges:

„Derzeit befinden wir uns mitten in der Aha-Phase, in der wir das ERP-Potenzial erkennen und nutzen lernen. Auf diese Weise schaffen wir die kaufmännische Grundlage für weiteres profitables Wachstum.“

### Weitere Informationen:

  
Die ERP-Lösung  
Prozesse verstehen. Transparenz gestalten.

### ams.hinrichs+müller GmbH

D-28832 Achim, An der Eisenbahn 4  
Telefon: 0049/4202/96 86-0  
Telefax: 0049/4202/96 86-96  
E-Mail: [info@ams-erp.com](mailto:info@ams-erp.com)  
Internet: [www.ams-erp.com](http://www.ams-erp.com)

### Kunden-Zitat:

„Mit ams erkennen wir frühzeitig, ob wir in einen Kapazitätsengpass hineinsteuern und ob unsere Kosten noch im Budget sind. Schief lagen zu erkennen, ist überlebenswichtig!“

Michael Braetz, Geschäftsführer A+F